

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 8.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. ausserhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Dienstag den 18. Januar.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf die Ministerial Verfügung vom 6. Dezember 1875

betreffend die Stellung und Aushebung der Mobilmachungs-
pferde im Königreich Württemberg.

Regisbl. S. 581, werden die Ortsvorsteher angewiesen, die Special-
Pferde-Register nach S. 1 und 2 gedachter Verfügung zu ergänzen
und richtig zu stellen.

Den 15. Januar 1876.

R. Oberamt.
Güniner.

Schulkonferenz in Altenstaig

am Mittwoch den 26. Januar,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zusammenkunft in der Knabenschule im neuen Schulhaus.

Gesang: Weeber I. II, Nr. 11, 45.

Das Orgelspiel unterbleibt.

Gegenstand: Der Beweis des Geistes und der Kraft in
der Schule.

Die rückständigen Aufsätze sind unverweilt einzusenden.
Altenstaig, den 15. Januar 1876.

R. Bezirksschulinspektorat.

G 3.

Vortrag über Lokaleisenbahnen mit Rücksicht auf das obere Nagoldthal,

gehalten von Dr. Regierungsrath Lutz von Stuttgart am 9. Januar
d. J. in Altenstaig.

(Fortsetzung)

Aus dem Gesagten mögen Sie entnehmen, daß in den
genannten größeren Staaten der Bau durch Privatgesellschaften
die Regel bildet, wobei der Staat durch Zinsengarantie unter-
stützend eingreift, daß aber in den erwähnten Mittelstaaten der
Staatsbahnbau vorherrscht.

Man nimmt gewöhnlich an, daß eine Meile Eisenbahn
Alles in Allem gerechnet $\frac{1}{4}$ Mill. Thaler kostet. Es liegt aber
in der Natur der Sache, daß dies keine überall anwendbare
Ziffer ist.

Ich gehe nun über zu dem eigentlichen Gegenstand meines
Vortrags, den Lokaleisenbahnen. Man versteht darunter
Eisenbahnen, welche nur einem örtlichen Verkehr dienen und
einen durchgehenden Verkehr zwischen Hauptbahnen
nicht vermitteln. Man heisst sie wegen ihres mehr nachbarschaft-
lichen Verkehrs auch Vicinalbahnen, ferner auch Sekundärbahnen
oder Eisenbahnen zweiter Ordnung. Diese Lokalbahnen ermög-
lichen einen billigeren Bau und billigeren Betrieb. Sie bezwe-
cken keine besondere Schnelligkeit; Curven und Steigungen sind
hier von minderer Bedeutung.

Die Commission des Vereins der deutschösterreichischen Eisen-
bahnverwaltungen unterscheidet folgende Hauptarten von Lokal-
eisenbahnen:

1) mit normaler Spurweite von 1,435 m und über 12
Kilom. per Stunde gehender Fahrgeschwindigkeit;

2) mit normaler Spurweite und einer Maximal-Fahrgeschwin-
digkeit von nur 12 Kilom. per Stunde.

3) Sekundärbahnen mit schmaler Spur von 0,63 m an
und Fahrgeschwindigkeit über und unter 12 Kilom.

W. H. Nun beabsichtige ich, Sie mit dem Lokaleisenbahn-
bau in einigen anderen Staaten bekannt zu machen, wobei ich
verspreche, Sie möglichst bald nach Württemberg und in unser
Nagoldthal zurückzuführen.

In Frankreich hat man schon im Jahre 1858 angefangen,
in den einzelnen Departements Lokaleisenbahnen zu bauen. In
der Regel baut der Regierungsbezirk und nimmt dazu ein An-
lehen auf. Die beteiligten Gemeinden, durch deren Markung
die Bahn zieht, große Grundbesitzer, Industrielle etc. geben Bei-
träge. Auch Privatgesellschaften bauen solche Eisenbahnen. Der
Staat gibt Beiträge bis zu $\frac{1}{2}$ der Kosten, ausnahmsweise bis
zur Hälfte. Der Betrieb wird immer einer Gesellschaft übertragen.

Während bei diesen Bahnen die Normalspurweite und eine

besondere Eisenbahnlinie die Regel bilden, ist der französischen
Nationalversammlung im Jahre 1875 ein Gesetzesentwurf vor-
gelegt worden, welcher eine kleinere Spurweite und die Anle-
gung der Lokaleisenbahnen auf den Vicinalstraßen im Auge hat.
Da dieser Entwurf Verhältnisse behandelt, wie sie im Augenblick
hier vorliegen, so kann ich nicht umhin, Ihnen einige Stellen
aus der an die Nationalversammlung gelangten Begründung
des Entwurfs mitzutheilen.

Im Grunde genommen sind also unsere Vicinal-Eisenbah-
nen eigentlich erst zu schaffen; die Nothwendigkeit einer dies-
bezüglichen Entscheidung macht sich um so fühlbarer, als die
Kosten des Achsen-Transportes in Folge der zunehmenden
und unabwendbaren Vertheuerung der Tagelöhne höher werden. Um
nun die Entstehung neuer Bahnlinsen zu fördern, ohne dem Staate,
den Departements und Gemeinden allzu drückende finanzielle
Lasten aufzubürden, ist es nöthig, deren Herstellung so billig
wie möglich zu gestalten. Ein entscheidender Schritt zur Lösung
dieser Aufgabe kann dadurch gemacht werden, daß man für die
Departemental-Netze eine Spurweite von nur einem Meter
in Anwendung bringt und gestattet, die Bahnen theilweise auf
auf dem Grunde unserer Straßen und Wege auszuführen. Dies
ist der Gegenstand des vorliegenden Gesetzesentwurfes.

Die Erfahrung hat bereits zur Genüge dargethan, daß die
Dampfzugkraft und die Thierzugkraft auf den Landstraßen ohne
Gefahr nebeneinander bestehen können. Der Verkehr der Stra-
ßenlokomotiven ist schon seit dem Jahre 1866 durch einen vom
20. April datirten und über den Antrag der kompetentesten In-
genieure des Corps des ponts- et- chaussees und des
Corps des mines erfolgter Ministerialerlaß geregelt; vermöge
der vorgeschlagenen neuen Bestimmung würde der Lokomotiv-
Verkehr an den Rand der Straßen und Wege verlegt und dem
Publikum eine freie Wegbreite von mindestens 6 Meter vorbe-
halten. Die neue spezielle Betriebsordnung endlich soll im Wege
einer Staatsverordnung festgesetzt werden.

Die in Hinkunft entweder auf Grund des Gesetzes vom
27. Juli 1870 oder des Gesetzes vom 12. Juli 1865 zu er-
bauenden Eisenbahnen hätten demnach die Befugniß, den Grund
und Boden unserer Straßen und Wege, wenn nicht in ihrer
vollen Länge, so doch theilweise für sich in Anspruch zu nehmen.
Mit Ausnahme seiner Theilstrecken, innerhalb welcher die Be-
nützung der bestehenden Wege ohne Schädigung der letzteren
nicht möglich wäre, würden die Grundeinklöpfung, die Erdarbeiten
und Kunstbauten entfallen und die Baukosten in Folge dessen
namhaft reducirt werden.

Weitere Ersparnisse würden die Concessionäre solcher Un-
ternehmungen dadurch erzielen, daß sie in den meisten Fällen
statt der normalen Spurweite von 1,44 m eine schmalere Spur
wählten. Diese schon im Jahre 1863 von der Enquete-Kommission
empfohlene Maßregel scheint uns für die Eisenbahnen diesen
Ranges die zweckmäßigste zu sein, und wenn sie in dem gegen-
wärtigen Gesetzesentwurf nicht als obligatorisch erklärt wurde, so
geschah dies nur in der Erwägung, daß die absolute Verwer-
fung der normalen Spur in einzelnen Fällen von Nachtheil
sein könnte.

Die schmale Spur gestattet eine ansehnliche Verminderung
der todtten Last; und sie besitzt eine so außerordentliche Biegsam-
keit, daß die Radien der Bögen ohne Schädigung der Betriebs-
fähigkeit der Bahn bis auf 80 m und darunter ermäßigt werden
können.

Das Schmalspur-System hat im Auslande bereits aus-
gedehnte Anwendung gefunden. In Europa stehen im Ganzen
ungefähr 1100 Kilometer schmalspuriger Eisenbahnen im Betrieb,
hauptsächlich in Schweden, Norwegen und Rußland, während
von dieser Ziffer auf Frankreich nur 52 und auf Algerien 33
Kilometer entfallen. Die Vereinigten Staaten haben die schmale
Spur auf Eisenbahnen von großen Längen und sogar auf inter-
nationalen Linien angewendet. In Englisch-Ostindien wurde ein
ganzes Netz von Schmalspurbahnen mit 19 Linien und einer Ge-
samtlänge von circa 4600 Kilometer in's Leben gerufen.

Die Kosten der Umladung, denen die Eisenbahnen dieser
Art auf den Vereinigungspunkten mit unseren Hauptlinien un-

terworfen sind, würden nur gering sein, jedenfalls geringer, als man im Allgemeinen annimmt.

Der Gesetzesentwurf selbst lautet:

Art. 1. Es ist gestattet, Lokomotiv-Eisenbahnen auf den Reichsstraßen anzulegen.

Mit Zustimmung der Departements und Gemeinden kann dasselbe auch auf allen anderen öffentlichen Straßen und Wegen geschehen.

Art. 2. Die auf den Grund und Boden der öffentlichen Straßen und Wege hergestellten Eisenbahnen gehören in rechtlicher Beziehung zu dem allgemeinen Verkehrsnetze (sont placés sous le régime de la grande voirie) und sind mit nachstehenden Ausnahmen den Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juli 1845 unterworfen.

Der Art. 4, betreffend die Einfriedigungen und Schranken, ist auf dieselben nicht anwendbar.

Die Anrainer sind wegen der Eisenbahn keiner der in den Artikeln 5, 6, 7 und 8 ausgesprochenen Servituten unterworfen.

Art. 3. Eine Staatsverordnung wird jene Bedingungen feststellen, welchen die Eisenbahnen, deren Herstellung auf dem Grunde der Straßen und Wege genehmigt wird, hinsichtlich ihres Baues sowohl als ihres Betriebes entsprechen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Neuigkeiten. Uebersicht über den Verkehr auf der Nagolber Schranne im Kalenderjahr 1873.

Fruchtgattung	Verkaufte Menge. Centner.	Summe des Geldes.		Mittelpreis per Centner.	
		Mark.	Sch.	Mark.	Sch.
Kernen	267	2687	20	10	6
Roggen	542	4934	90	9	10
Gerste	1782	15384	38	8	63
Weizen	1126	11807	47	10	48
Dinkel	19,037	139,327	89	7	30
Haber	6141	46894	18	7	63
Hülfsfrüchten	484	4430	69	9	15
Mischlingsfrüchte	459	4062	48	8	85

29874 229529 19

Vorstehende Uebersicht ergibt eine Zunahme unseres Fruchtmarktes von ca. 9000 Ctr. gegen voriges Jahr, was den Beweis liefert, daß unsere Fruchtshranne nicht wie in manchen anderen Städten durch den Eisenbahnverkehr Noth leidet, sondern eher zur Behebung beiträgt. Schrannevorstand Scholder.

Calw, 14. Jan. Die erste Civiltrauung auf hiesigem Rathhause wurde letzten Sonntag vorgenommen. Derselben folgte die kirchliche Trauung.

Der württemb. Minister v. Mittnacht hat wie bekannt kürzlich in einem Trintspruch bei Eröffnung der Breunbahn geäußert, daß Ansinnen, der Staatsbahnen sich zu entäußern, werde an Württemberg nicht gestellt werden. Die Nat. Z. schließt daraus, „daß in das Reichseisenbahnprojekt in seiner gegenwärtigen Lage Württemberg nicht einbezogen ist.“

Der „Staats-Anzeiger“ vom 13. Jan. enthält einen Erlaß der Kgl. Postdirektion an die Vorstände sämtlicher Postanstalten, der den Postbeamten auf Grund verschiedener Beschwerden des Publikums genaue und bestimmte Verhaltensregeln gibt, die sämtlich von dem Standpunkte ausgehen, daß die Postbeamten sich eines freundlichen und zuvorkommenden Benehmens, dem Publikum gegenüber zu befehligen haben, mit einem Worte, daß die Herren Postbeamten immer bedenken sollen, daß sie des Publikums wegen da sind und nicht umgekehrt.

Volkszählungen. Tuttlingen 7515 Seelen. Freudenstadt 4727, Christophsthal 511, Kniebis 66, Langenhardt 14, Ziegelhütte 7.

Zur Ausrüstung der Landjäger. Seit beinahe dreißig Jahren führt der württembergische Landjäger eine kleine Gefangenenhandkette mit Naderschloßchen in seiner Patronentasche bei sich, um im Falle der Noth einen gefährlichen widersehligen Verhafteten schnell fesseln zu können. Diese Handketten waren alle gleich, so daß wenn z. B. ein Landjäger einen gefesselten Transportgefangenen auf dem Bahnhof von dem den Gefangenenwagen begleitenden Landjäger übernahm, die Handkette am Gefangenen blieb und der übernehmende Landjäger seine Handkette dem andern übergab. Seit einigen Tagen sind nun diese Handketten abgeschafft und neue Gelenkschließen mit Schanieren, welche je nach Bedarf die engere oder weitere Anwendung zulassen, angeschafft, und sind diese, in Schachteln verwahrt, ebenfalls durch die Landjäger in den Patronentaschen mitzuführen. Eine solche Schließe soll auf 8 M zu stehen kommen. Die alten Handketten werden an die derselben etwa bedürftigen Gemeindegewaltigen für 50 Pfennig per Stück verkauft.

Wärzburg, den 12. Jan. Seit Kurzem ist dahier ein Verein von Frauen ins Leben getreten, der sich die Aufgabe gestellt hat, eine mögliche Vereinfachung der Frauenkleidung zu bezwecken und jedem Luxus energisch entgegenzutreten.

Amberg, 11. Jan. Der Priester S. Wimmer, früher Präfect am f. Studien-Seminar in Amberg, wurde wegen zwölf Verbrechen gegen die Sittlichkeit, verübt an ihm anvertrauten Zöglingen des hiesigen Seminars, zu 3 Jahren Zuchthaus und dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Berlin, 9. Jan. Die orthographische Kommission setzt ihre Arbeiten mit großem Eifer fort und wird sogar heute, am Sonntag, eine vierstündige Sitzung halten. Die beschlossenen Aenderungen sollen radikaler ausfallen, als man von mancher Seite geglaubt hatte. Finden diese Beschlüsse Annahme bei den Regierungen, so wird sich die lesende und schreibende Welt „gewöhnen“ müssen, wie sie schon längst in „lam“ kein Bedürfnis nach Bezeichnung der Länge des Wortes durch h empfunden hat, sich auch in „jam“ und „lam“ ohne ein solches zu behelfen, was gegen ihr das bisher durchgehends angewendete Mittel zur Bezeichnung der Kürze in Stammsilben mit einem konsonantischen Auslaut, nämlich die doppelte Schreibung des bezüglichen Konsonanten, nach wie vor zur Verfügung steht, so daß sich lam zu Lam gerade so verhalten wird, wie lam zu Kamm. Eben so hat Wal (die W.) keinen bessern Anspruch auf h als mal; und wie man bei Schwan und Plan niemals ein h, und bei zwar niemals ein zweites a vermischt hat, so wird man auch in Kan und Ban, in Har und Bar leicht darauf verzichten lernen, und binnen Kurzem wird es den Lesenden ganz geläufig sein, bei einfacher Konsonanz im Auslaut der Stammsilben die Vokale a, o, u stets lang zu sprechen, ohne daß die Länge durch Verdoppelung des Vokals oder durch h bezeichnet zu werden brauchte. Daß mit dem th gerade so wie mit den übrigen Dehnungszeichen gründlich ausgeräumt werde, ist nach den Ansichten der Kommissionsmitglieder zu erwarten, selbst da, wo es zur Unterscheidung gleichlautender Wörter eine Berechtigung zu haben scheint. So wenig man bisher z. B. bei Reif, bei Strauß, Thor u. a. in den verschiedenen Bedeutungen ein Bedürfnis nach Unterscheidung empfunden hat, so wenig kann man ein solches für Thau und Tau, Thon und Ton anerkennen.

Bezüglich der Stellung des Reichstanzlers zu der national-liberalen Partei wird der Köln. Ztg. aus Berlin geschrieben, Fürst Bismarck beabsichtige keineswegs, sich von der national-liberalen Partei abzuwenden und eine neue Parteibildung anzustreben; er mache zwar kein Hehl daraus, daß es ihm ganz recht sein würde, wenn bei den Wahlen der so viel genannte „rechte Flügel“ der national-liberalen Partei oder auch die Freikonservativen eine Verstärkung erlangen; aber er versichere, daß ihm überhaupt an den Partei-Unterscheidungen nicht viel gelegen sei. Ihm solle es recht sein, wenn ganz dieselben Personen wiederkehren und sie bei den Wahlen bei der näheren Berührung mit den Wählern die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß diese geneigt wären, die Staatsgewalt gegen Ausschreitungen und Zügellosigkeit zu stärken, so oft sich ein Bedürfnis dafür zeige.

Die Metzger in Stuhm in Preußen zu überzeugen, daß die Schweine Trichinen haben, war ungeheuer schwer, und heute glauben sie noch nicht, daß Jemand an Trichinen gestorben ist oder sterben kann. Ihr Altmeister drang neulich so ungestüm darauf, ein durch und durch mit Trichinen durchsetztes Stück Schweinefleisch essen zu dürfen, daß der Bürgermeister selber sein Veto einlegen mußte. Dem Trichinenbesdauer schickten sie zur Probe immer nur den Schweinspopo zu und machten ihm das Leben so sauer, daß er sein Mikroskop und sein Amt zugleich niederlegte.

Seit dem 1. Januar ist der Preis der Wohnungsmieten in Cassel fast durchgängig um 15–20 Proc. gefallen. Braunschweig. Dieser Tage ist hier eine 76jährige Frau gestorben. Unter den Trauernden befindet sich auch noch die nahezu 100 Jahre alte Mutter der Verstorbenen. Die Matrone ist noch rüstig, daß sie so das Alter ihrer verschiedenen Töchter keineswegs hoch ansieht, denn als man ihr die Todeskunde überbrachte, meinte sie wohlklingend, daß „die Leute doch recht gehabt hätten, welche dem „schwächlichen“ Kinde kein hohes Alter zugesprochen hätten“.

Keine Nothhant ist ein so guter Pfadfinder wie die hundert-äugige Geheim-Polizei. Sie hat jetzt schon viele Fahrten des Mörders Thomas in beiden Erdtheilen aufgefunden, verfolgt, sie mit Scherfsinn und bringt Zusammenhang in sein Thun und Treiben drüben in Amerika und haben in Deutschland und in seine geheimnißvollen Fahrten über's Meer herüber und hinüber. Schon sind auch die Spuren mehrerer Genossen, die eine Strecke mit ihm gegangen oder seinen Pfad durchkreuzt haben, entdeckt und das Dunkel über der furchtbaren That zerstreut sich. Man sieht wieder einmal, wie Niemand in der Welt ganz incognito lebt und wenn er sich absichtlich ins tiefste Dunkel hüllt. Die Leute in Bremen haben nachträglich das Gruseln gelernt; denn sie wissen nun, daß Thomas seine Höllenmaschine in einem Fasse von mehr als 7 Centner Gewicht durch zwei Arbeiter am 9. Dez. Nachmittags durch die belebtesten Straßen ihrer Stadt zum Packhofe fahren ließ, dem Wagen abwechselnd vorangehend oder folgend und offenbar selber in furchtbare Angst. Ein unglücklicher Stoß oder Fall, wie später in Bremerhaven, und

welcher Jausenden. Kopf scho geliebtes werde ene Thomas.

Das Schut der Abwehrvor die Landu Küste m welche während e hafen blo portforps von dem saß zeigt gefichert is

Be mit, daß im Sterbe

Nas

„Eine wir scheint wie Gespenste

reviere un und Gent

Spottpreis Proletaria

Stunde ge sich hier h

Revolution Ganz Wel der Intern

und denen Kohlengru bei diesem gesungenen

Die das Die Kirchenges die Franzo werden.

Pa Deutich längerer R

„Freiheit B eine gewiff wie in D

ultramoz franzöf. Bl

werden im

19 Stück 6 Birle halter

87 Stück Wagn

400 Raife 71 Am.

1200 Stück 1000 Stück

Zusammen der Nagolb

Es liege

zum Auslei

1

1000

1000



mer, früher wegen zwölft anvertrauten uchtshaus und erurtheilt. Kommission fest ar heute, am beschlossenen von mancher ahme bei den de Welt „gein Bedürfnis pfunden hat, behelfen, wozu Mittel zur Be- personantischen alischen Kon- sich lam zu m. Eben so h als mal; h, und bei man auch in ichten lernen, geläufig sein, den die Bo- Länge durch zu werden den übrigen nach den An- ist da, wo es rechtigung zu bei Strauß, Bedürfnis nach ein solches

der national- geschrieben, der national- bildung anzu- ihm ganz viel genannte ch die Frei- rschere, daß viel gelegen in Personen in Berührung, daß diese ungen und dafür zeige. zeugen, daß r, und heute gestorben ist so ungestüm festes Stück er selber sein ten sie zur en ihm das Amt zugleich

sohnungs- roc. gefallen. ie 76jährige h auch noch Die Matrone enen Tochter stunde über- recht gehabt es Alter zu

die hundert- fährten des en, verfolgt. n Thun und and und in und hinüber. eine Strecke en, entdeckt sich. Man anz incognito hüllte. Die elerut; denn einem Fasse weiter am 9. r Stadt zum gehend ober. Ein un- chaven, und

welcher Jammer in der belebten Stadt! Man mag es nicht ausdenken! (Thomas schrieb, ehe er sich die Kugel durch den Kopf schoß, folgenden Abschiedsbrief an seine Frau: „Mein geliebtes Weib, geliebte Kinder! Gott segne euch! Ich werde euch niemals wiedersehen. Euer zärtlicher Vater W. Thomas.“)

Das „Militär-Wochenblatt“ enthält einen Aufsatz über den Schutz der deutschen Küste, der die furchtbaren und gewaltigen Abwehrvorkehrungen aufzählt und zu dem Schlusse gelangt, daß die Landung eines namhaften Truppenkorps an Deutschlands Küste nur von einer solchen Kriegsmacht geplant werden kann, welche im Landkriege das ganze Heer zu fesseln im Stande ist, während eine überlegene Panzerflotte die deutsche in ihren Kriegshäfen blockirt und eine sehr zahlreiche Transportflotte ein Transportkorps nach den deutschen Küsten führt, dessen Abzweigung von dem Landheere dieses nicht empfindlich schwächt. Der Aufsatz zeigt an, daß die deutsche Küste vor zukünftigen Gefahren gesichert ist.

Pest, 12. Jan. Franz Deal liegt im Sterben.
Brüssel, 15. Jan. Das „Bien public“ von Gent theilt mit, daß Louise Lateau, die Stigmatisirte von Bois d'Haine, im Sterben liegt.

Aus Brüssel schreibt ein Korrespondent der „Germania“: „Eine wirkliche Gefahr für das ganze Land, ja für ganz Europa, scheint mir in dem allenthalben in Belgien auftauchenden rothen Gespenste zu liegen. Sie haben bereits berichtet, wie im Kohlenreviere und in den größten Städten Brüssel, Antwerpen, Lüttich und Gent ungeheure Massen von Gewehren und Munition zu Spottpreisen unter die Leute gebracht wurden. Das ganze Proletariat ist auf diese Weise bewaffnet und könnte, wenn seine Stunde gekommen ist, unter der Anführung der zu Tausenden sich hier herumtreibenden Pariser Communards, die bereits im Revolutionenmachen bewandert sind, eine furchtbare Macht werden. Ganz Belgien wird von deutschen und französischen Sendlingen der Internationale bereist, die die Massen aufzuregen suchen, und denen es bereits gelungen ist, 11,000 Arbeiter in den Kohlengruben zu Mons zu einem Massenstreik zu bewegen. Die bei diesem Anlasse vertheilten und von den behörten Arbeitern gesungenen Lieder sind wahrhaft schreckenerregend.“

Die Soldaten in Frankreich haben, wie bereits berichtet, das Deutschnernen aufgegeben, werden aber desto strenger zum Kirchengehen angehalten. Die Berliner schließen daraus, daß die Franzosen eher in den Himmel als nach Deutschland kommen werden.

Paris, den 12. Jan. Die Polemik der Blätter gegen Deutschland verliert mehr und mehr an Schärfe. Schon seit längerer Zeit, und namentlich seit der Einführung der sogenannten „Freiheit des Unterrichts“ macht sich in republikanischen Kreisen eine gewisse Sehnsucht nach einer kräftigeren Kirchenpolitik, wie in Deutschland, geltend. Um so kräftiger schimpfen die ultramontanen Zeitungen auf Deutschland fort. — Die französ. Blätter melden, daß der preuß. Kriegsminister der fran-

zösischen Artilleriekommission ein Mausergewehr und 1800 Patronen zum Geschenk gemacht habe. Spatzvogel meinen, der Bis dieses „Danaergesents“ sei, Herr v. Kamele wolle die Franzosen zum Prohibiren der Mordwaffe veranlassen, damit sie sich von der Güte derselben überzeugen und den Krieg auf die lange Bank schieben.

In der Neujahrswache sind die millionenweise in den Pariser Abzugskanälen ansässigen Ratten so reichlich mit Süßigkeiten gefüttert worden, daß sich wahrscheinlich ein großer Theil derselben den Magen gründlich verdorben hat. Der massenhafte Verbrauch von Bonbons und ähnlichen Dingen in der ersten Woche jeden Jahres veranlaßte die Gesundheitspolizei, bei den Zuckerbäckern und Kaufleuten Untersuchung anzustellen, wobei ihr nicht weniger als 11,000 Kilo von Zuckerwaaren in die Hände fielen, die wegen Verfälschung mit gesundheitsgefährlichen Stoffen erhebliches Unheil anrichten können. Niemand als die Verkäufer war darüber ärgerlich, daß der reiche Fund in die Schlupfwinkel der Ratten geworfen wurde.

Rom, 10. Jan. Unsere Jesuitenblätter werden sehr ungeduldig, daß die Unterwerfung der deutschen Regierung unter Rom so lange auf sich warten läßt. Die Turiner Unita cattolica schreibt: „Wenn der Krieg gegen den Katholizismus noch länger fortgesetzt wird, wenn Bismarck nicht nach Canossa geht, d. h. sich aufrichtig dem Papst ergibt, so kann man früher oder später mit Bestimmtheit in Berlin eine Kommune voraussetzen, und vielleicht werden dann die Franzosen kommen, um die Ordnung wiederherzustellen und den Frieden zu diktiren.“

Rom, 11. Jan. Die „Italienischen Nachrichten“ versichern, daß ein deutscher Prätat demnächst in Rom erwartet werde, welcher vom Vatikan beauftragt sei, mit den anderen Bischöfen die Mittel zur Herbeiführung einer Transaktion zu erwägen, um die gegenwärtige Lage des preussischen Klerus zu beendigen.

Der alte Garibaldi hat wieder einmal eine Rede gehalten, in welcher er auf direktes Befragen seine unmaßgebliche Meinung über Elsaß-Lothringen zum Besten gab. Hiernach ist die Erwerbung dieser Lande die verabscheuenswürdigste aller Ungerechtigkeiten. Aber mit Hilfe der Entscheidung der Mächte und namentlich unter Mitwirkung der deutschen Demokratie werde Frankreich hoffentlich Das zurückerhalten, was es mit Recht als das geheiligte Ziel der Wiedervergeltung bezeichne. Die Geschichte vom Splinter und Balken wiederholt sich doch immer. Der Splinter heißt hier Elsaß-Lothringen, der Balken Rizza und Savoyen.

Ein Telegramm aus Moskau meldet, daß Dr. Stroussberg seiner Haft entlassen worden ist. Was den Prozeß selbst anlangt, so ist dessen Verhandlungs-Zeit noch nicht genau bestimmt, doch bedeutet die Aufhebung der Haft jedenfalls eine günstigere Wendung in den Geschicken des Dr. Stroussberg. Von der früheren Anklage gegen ihn hat man einzelne Punkte ganz fallen lassen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 20. d. M.,
Morgens 10 Uhr,
werden im Gemeindevald Lehlshau
19 Stück schöne Wagner- und Säg-Eichen,
6 Birken von 23 bis 1,27 Meter
haltend per Stück.
87 Stück schöne eichene und birken
Wagnerstangen,
400 Rasse und Eggenläufer,
71 Nm. Nadelholzprügel,
1200 Stück Laubreis- und
1000 Stück Nadelholzwellen.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf
der Nagolber Straße.
Waldmeisteramt.
Kenz.

Berneck.

Es liegen
172 Mark
zum Ausleihen parat bei der
Stiftungspflege.

Altenstaig
4000 M.
kann sogleich ausleihen
die Sparkasse.

Egenhausen.
Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des
Jat. Fried. Wolf, Ochsenwirths hier,
wird am
Samstag den 22. d. M.,
von Morgens 9 Uhr an,
in der Wohnung des Wolf eine Fahrniß-
auktion durch alle Anwesenden gegen baare
Bezahlung abgehalten werden, wozu Lieb-
haber eingeladen sind.
Den 15. Januar 1876.
Verkaufs-Commissär:
Amtsnotar von Altenstaig
Dengler.

Waldborf,
O. N. Nagold.
Langholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald Hoch-
wald werden am
Freitag den 21. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
50 Stämme Langholz, meistens I. und
II. Classe, an den Meistbietenden verkauft,
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rath-
haus eingeladen werden.
Den 15. Januar 1876.
Schultheißen mt.
Gänfle.

Nagold,
600 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit auszuleihen
Leonh. Kapp.

Nagold,
Circa 4 Morgen gute
Wiesen
sind entweder parzellenweise oder zusam-
men auf mehrere Jahre zu verpachten.
Von wem? sagt die
Expedition.

Nagold,
Ich bringe zur Anzeige, daß ich
Ellenwaaren,
als: Bettbarchent, Trillich,
Zeuglen, Kölsche,
Baumwolltuch,
Madapolam,
Turndrill,
Orleans, Thibet etc.
vollständig ausverkauft und sehr billige
Preise stelle.
J. G. Pfeiderer.



N a g o l d.

Hochzeits-Feier

am Donnerstag den 20. Januar
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte zu einem Glase Wein zu Bier-
brauer Köhler freundlichst ein.

Christof Günther, Tuchmacher,
Gertrud Marquardt,
Töchter des † Conrad Marquardt, Wauers von Rothfelden.

N o h r d o r f.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 20. Januar,
in unser Gasthaus zur Sonne hier freundlichst einzuladen.

J. G. Klenk, Bierbrauer von Walddorf,
und seine Braut:
Ernstine Seeger, geb. Lehre, Sonnenwirths Wittwe hier.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Der Verkauf meines Geschäfts veranlaßt mich, einen
gänzlichen Ausverkauf
meines Waarenlagers zu veranstalten, und zwar:
Specereivaaren, Tabak & Cigarren, Glas & Porzellan, Kurz-
waaren & Eisenwaaren aller Art.
Es ist den Herren Kaufleuten, Krämern, sowie auch den Privatleuten
Gelegenheit geboten, sehr billig einzukaufen.
Um geneigten Zuspruch bittet freundlichst

D. G. Keck.

N a g o l d.

Bier-Preß-Hefe,
weiße reingewaschene, ist in beliebigem
Quantum das ganze Jahr billigt zu haben
bei

Gottfried Walz.

N a g o l d.

In Unterhosen,
Lizenschuhen,
sowie in
Hängelampen
immer noch Vorrath.

J. G. Pfeleiderer.

N a g o l d.

 **Fuhrschlitten,**
auch zu einem Anhängschlitten
geeignet, und ein noch in gutem Zustand
befindlicher Kastenschlitten sind dem Verkaufe
ausgesetzt bei

M. Müller's Wittwe.

N a g o l d.

Eine
Wohnung
mit drei ineinander gehenden Zimmern
samt Bühnensplatz und Keller hat bis
Georgii zu vermieten

Gottlob Sched.

W i l d b e r g.

Ein tüchtiger
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Pistor,
Schuhmacher.

N a g o l d.

fertige wollene Pferdedecken
billigt bei

M. Weber, Sattler.
Daselbst sind billige Hosenträger, Selb-
börsen und Beutel zu haben.

N a g o l d.

Bierbrauer-Gesuch.

Ein tüchtiger, fleißiger Brauer von etwa
18-20 Jahren findet bei gutem Lohn
sogleich eine Stelle; zu erfragen bei der
Redaktion.

N a g o l d.

Auf Georgii ist ein
Logis
mit 4 Zimmern und Zugehör zu ver-
mieten bei

Werkmeister Schuster's
Wittwe.

N a g o l d.

Anzeige.

Feine
Cier-Rudeln u. Maccaroni
sind frisch eingetroffen und empfehle be-
sonders Letztere für die dießjährige geringe
Kartoffel.

Fr. Stodinger.

N a g o l d.

Sopha & Bettröschche
empfiehlt in guter Arbeit billigt

M. Weber, Sattler,
gegenüber der neuen Kirche.

N a g o l d.

Für Raucher.

Einige Gr. gute, ältere Tabak-Sorten,
die ich ausgehen lasse, empfehle ich per
Pfd. 34 S

Fr. Stodinger.

N a g o l d.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Pferdeknecht wird zum so-
fortigen oder späteren Eintritt gesuch.

C. G. Käufer,
Siegelmeister.

N a g o l d.

2 Viertel 14 Ruten **gute Wiesen**
am Rohrdorfer Wäldle gelegen, werden
verkauft von

Schreiner Gauß.

N a g o l d.

Malz-Träber
verkauft subweise

Gottfried Walz.

! Ungar-Weine!

Vermöge seiner unverweigten Verbin-
dungen in Oestreich-Ungarn können **weiße**
und **dicke rote reingehaltene Un-**
garweine vortheilhaftest bezogen werden
durch

M. Kirchner in Ultingen
bei Mühlacker.

S c h ö n e s

Kochsalz
von der Saline Stetten per Zentner à
4 fl. 30 kr., sowie Futtersalz à 1 fl. 18 kr.,
und abgelagerte Hallerde billigt bei

Gebr. Kienle.

W i l d b e r g.

**Geschäfts-
Empfehlung.**

Ich Unterzeichneter erlaube mir, dem in-
und auswärtigen Publikum die ergebene
Anzeige zu machen, daß ich die untere
Mühle von Jak. Seigle dahier pachtweise
übernommen habe, und werde stets bestrebt
sein, meine geehrten Kunden pünktlich,
billig und reell zu bedienen.

Den 16. Januar 1876.
Thomas Köhler, Pächter.

S c h i e r i n g e n.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen
258 Mark & 258 Mark
zum Ausleihen parat bei

Pfleger N. G. Kauschenberaer.

Frucht-Preise.
Nagold, 15. Januar 1876.

Neuer Dinkel	8	7 50	6 86
Haber	7 37	7 29	7 20
Gerste	8 31	—	—
Bohnen	8 60	—	—
Weizen	10 71	10 9	10 —
Roggen	9 37	9 25	8 60
Linien-Gerste	7 45	—	—
Erbsen	—	—	—
Roggen-Weizen	9 60	—	—

C a l w, 8. Januar 1876.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Kernen	10 50	10 37	10 —
Alter Dinkel	7 80	7 68	7 —
Neuer Dinkel	—	—	—
Haber, alter	7 10	7 —	7 —
Gerste	—	—	—

Gestorben:

Den 15. Jan.: Johann Friedr., Kind
des Gottl. Ferdinand Nestle, Tuchm.,
1 Monat 27 Tag alt.

Nr. 9.

Für
auf den
Postboten

Zu
Reihe von
Pre
(ohne Viel
spiel, wie
kaun, bilde
nen hierüber
kommen lie
folgendes
Die
von der D
ab und fäh
Seitenbahn
nicht mitent
zweigt.
Die
den Chauffe
selbst eine
fenverkehr
Nur
Wörth bis
auf eigenem
Zwisch
debahnen, n
den, obglei
müssen.
Die
Ferne
Umladung
bener Bahn
geeigneten
läuft. Die
nach Doffnu
fensteine, K
Wagen gela
In b
als Zugtra
geringen
mit 37,5
der dadurch
fähigkeit stel
Die
Die
deutenden
der Betriebs
gefostet.
Nach
macht und i
befördert w
Dafür
73,557
335
1,693
75,586
Die
57,655
17,930
liche Sinnh
solche von
Bon
ins Leben
Geschäfts

